



»Wir lassen uns nicht abkoppeln«

Kommentar

Das Angebot ist völlig unzureichend



Wir hatten die Arbeitgeber aufgefordert, am 2. März ein akzeptables Angebot auf den Tisch zu legen. Heraus kam ein erster Schritt: Vier Nullmonate, dann drei Prozent mehr Geld und die Bereitschaft, in den Zukunftsplan »Gute Arbeit« einzusteigen. Ein Anfang, aber völlig unzureichend.

Klar ist: Nur Druck wird die Arbeitgeber bewegen. Deshalb müssen wir jetzt bundesweit die Beschäftigten in den Werken informieren und ein erstes deutliches Zeichen setzen. Die Arbeitgeber müssen nachlegen.

Carsten Maaß,
Verhandlungsführer der IG Metall

5,5 Prozent mehr Geld? »Geht nicht.« Das Verhandlungsergebnis der Metall- und Elektroindustrie übernehmen? »Geht nicht.« Geht nicht hörte die Verhandlungskommission der IG Metall in den Tarifverhandlungen ständig. Das ist aber kein Verhandeln. Die Arbeitgeber müssen sich bewegen – und zwar deutlicher als bisher!

Sieben Stunden dauerte die erste Verhandlung Anfang März in Hannover. Doch die Arbeitgeber zierten sich: Drei Prozent mehr Geld – bei vier Nullmonaten allerdings – und der Einstieg in den Zukunftsplan »Gute Arbeit« sind ein erster Schritt. »Dennoch ist das Angebot völlig unzureichend angesichts der guten Gewinn- und Auftragslage für 2015«, sagt Carsten Maaß enttäuscht.

»Wichtig ist, dass wir uns nicht von der Entgeltentwicklung in der Fläche abkoppeln lassen«, so Maaß weiter. Die verlorenen Prozentpunkte könnten nie wieder aufgeholt werden. »Was wir einmal zulassen, wird uns immer wieder einholen.«

Dabei geht es nicht allein um die Erhöhung des Monatsentgelts. Die drohende Abkoppelung zieht sich vielmehr durch alle Bereiche: Angefangen bei den Durchschnittsberechnungen über Zuschläge bis hin zu den Sonderzahlungen und den Rentenberechnungen.

In der Metall- und Elektroindustrie wurde das Verhandlungsergebnis von 3,4 Prozent bei drei Nullmonaten mit einer 150-Euro-Einmalzahlung auch von den Klein- und Mittelbetrieben übernommen. »Nur die international agierenden Konzerne der Feinstblechpackungsindustrie sehen in diesem Ergebnis eine Überforderung«, kritisiert Carsten Maaß.

So geht's weiter:

Szenario A:

Arbeitgeber sind kompromissbereit. In der nächsten Verhandlung am 18. März in Hannover wird ein Ergebnis erzielt. Die Tarifkommission diskutiert am 19. März in Bad Nenndorf über das Ergebnis.

Szenario B:

Arbeitgeber blockieren weiter. Der Konflikt eskaliert. Die Tarifkommission bewertet den Verhandlungsstand. Es folgen flächendeckende Warnstreiks.



»Wir sagen: Jetzt reicht's!«

Mitgliedern der Tarifkommission stieg bei den Verhandlungen die Zornesröte ins Gesicht. »Welches Spiel spielen die Arbeitgeber der Feinstblechpackungsindustrie eigentlich? Entweder sie können es nicht und hoffen, dass die Tarifrunde lautlos an ihnen vorbei geht, oder sie provozieren bewusst!« Die IG Metall-Vertreter waren sich einig: Die Informationen müssen jetzt in die Betriebe getragen werden. Die Betriebsräte berichten in einer

zusätzlichen Betriebsversammlung am Freitag, 13. März, gegen 13 Uhr über den Stand der Tarifverhandlungen in allen Betrieben der Feinstblechpackungsindustrie.

Achtung: Die Informationsveranstaltungen finden zum Teil bereits am 12. März statt oder verschieben sich in einigen Werken aufgrund der Schichtpläne auf andere Zeiten. Eine Anfrage zu dem genauen Termin beim jeweiligen Betriebsrat ist sinnvoll.

Freitag, 13. März:

Infoveranstaltung in allen Betrieben der Feinstblechpackungsindustrie



Spiel auf Zeit?



»Ball hat den Anspruch, nach Perfektion zu streben. Daher können wir nicht verstehen, dass die Arbeitgeber sich in der aktuellen Tarifrunde nicht mit unseren berechtigten Forderungen auseinandersetzen und hinter der Metall- und Elektroindustrie zurückbleiben. Wir haben eine sehr gute Auslastung in den Werken und einen hohen Organisationsgrad. Wir wollen nicht auf Zeit spielen, sind aber auch mit diesen Spielregeln vertraut.«

Christian Peipe, Vorsitzender Konzernbetriebsrat Ball Packaging Europe, Bonn

Das Angebot stößt auf Unverständnis



»Dass die Arbeitgeber mit einem solchen Angebot nach siebenstündiger Verhandlung kommen, lässt die Ernsthaftigkeit vermissen und ist beschämend. Die Belegschaften haben einen großen Anteil am Erfolg des Unternehmens. Das muss sich auch in der Tarifrunde widerspiegeln. 5,5 Prozent mehr Geld und ein »Zukunftsplan Gute Arbeit« sind angemessen. Wir erwarten am 18. März ein konstruktives Angebot der Arbeitgeber.«

Ulrich Köhler, Vorsitzender Gesamtbetriebsrat Ardagh Metal Packaging Germany, Cuxhaven

Wir machen gute Arbeit



»Für uns steht neben der Entgeltforderung der »Zukunftsplan Gute Arbeit« besonders im Fokus. Wir diskutieren mit den Kolleginnen und Kollegen seit längerem, welche große Herausforderung die internationale, hausgemachte Konkurrenz zwischen den Standorten bedeutet. Deshalb ist es für uns zum Beispiel extrem wichtig, dass wir die Chance erhalten, über Maßnahmen unter dem Titel »besser statt billiger« zu diskutieren.«

Dirk Schulz, Betriebsratsvorsitzender Crown Nahrungsmitteldosen Deutschland GmbH, Seesen

Erwarten ein klares Bekenntnis



»Das Verhalten der Arbeitgeber ist völlig inakzeptabel und respektlos gegenüber den Kolleginnen und Kollegen. Unsere Forderung nach 5,5 Prozent mehr Entgelt und einem »Zukunftsplan Gute Arbeit« ist unser gerechter Anteil für die Einsatzbereitschaft und Flexibilität der Kolleginnen und Kollegen.«

Klaus Ilsnitz, Betriebsratsvorsitzender und Eurobetriebsrat Silgan White Cap Deutschland, Hannover

Eine Provokation der Belegschaft



»Wir sind von diesem Angebot enttäuscht! Ein Unternehmen an der Weltspitze, das Toparbeitgeber sein will, muss sich auch gegenüber den Belegschaften so verhalten. Unsere Forderung ist berechtigt und finanzierbar. Die Kolleginnen und Kollegen erwarten, dass man sie ernst nimmt, ihre Arbeitsleistung respektiert und sie fair bezahlt. Die Hinhaltenaktik ist respektlos.«

Jürgen Rupprecht, stellv. Betriebsratsvorsitzender Ball Packaging Europe, Haßloch

Schlag ins Gesicht



»Bei der Leistung, die die Belegschaft im vergangenen Jahr erbracht hat, ist es nicht nachzuvollziehen, so ein Angebot vorzulegen. Das ist ein Schlag ins Gesicht für die Kolleginnen und Kollegen. Wir sind bereit, für unsere Forderungen zu kämpfen.«

Pedro Perna, Betriebsratsvorsitzender Ardagh MP Germany, Dägeling

Das lässt die Ernsthaftigkeit vermissen



»Die Kolleginnen und Kollegen sind sauer, dass Ardagh sich zu solch einem Angebot treiben lässt. Wir werden unsere Position jetzt deutlich machen und unsere Kolleginnen und Kollegen über dieses Verhalten informieren. In Weißenthurm liegen zwei große und gut organisierte Werke der Feinstblechpackungsindustrie direkt nebeneinander.«

Hubert Bonk, stellv. Betriebsratsvorsitzender Ardagh Metal Packaging Germany, Weißenthurm

Wir sind enttäuscht



»Wir sind von diesem Angebot enttäuscht! Die zusätzlichen Nullmonate ohne Einmalzahlung und die 0,4 Prozent unter der Fläche lassen sich nicht nachvollziehen. Die Auftragslage und die Prognosen sind gut – die Zeichen stehen auf Sturm.«

Horst Wenzel, stellv. Betriebsratsvorsitzender Ball Packaging Germany, Braunschweig